

Mariä Himmelfahrt, Degerloch

Eine Ära endet - Franziskanerinnen von Reute verlassen Hospiz und Gemeinde

Es war eine Vision, die die Verantwortlichen im Stadtdekanat beim Bau des Hospiz St. Martin hatten. Neben einer qualitativ hohen ärztlichen, pflegerischen und psychosozialen Versorgung der Gäste und ihrer Zugehörigen im Hospiz, sollten die spirituellen Bedürfnisse eine wichtige Rolle spielen. Der Konvent der Franziskanerinnen von Reute ließ sich auf das Abenteuer ein und entsandte Schwestern in den Konvent im Hospiz. Die Schwestern haben das Haus geprägt und haben segensreiche Spuren bei den Menschen, die dort gearbeitet haben und betreut wurden, hinterlassen.



Diese Zeit geht nun nach 16 Jahren leider zu Ende. Das Stadtdekanat und der Orden begründen das so: „Beide Seiten befinden sich in einem Veränderungsprozess: Das Hospiz St. Martin stellt sich im stationären Bereich neu auf. Und der Orden der Franziskanerinnen stellt sich den demografischen Veränderungen innerhalb der Gemeinschaft und konzentriert seit einigen Jahren die Präsenz außerhalb von Reute. Beide Seiten bedauern den Zeitpunkt und auch die Geschwindigkeit des Abschieds.“

Es war für die Menschen, die mit dem Hospiz zu tun haben, ein echter Schock, als sie dies kurz vor Weih-

nachten erfuhren. Es zeichnete sich eine Veränderung ab, aber kaum einer rechnete damit, dass es so schnell geht und das Gefühl bleibt - auch in unserer Gemeinde - gerade Sr. Ludwina und Sr. Gertrud werden uns weggenommen, und wir sind nicht darauf vorbereitet und müssen nun damit klarkommen. Das versuchen wir.

Wir sind unendlich dankbar für die liebevolle Präsenz und die Wertschätzung für unsere Gemeinde, die beide Schwestern und ihre Mitschwestern, die im Laufe der Jahre das Leben im Konvent geteilt haben, gezeigt haben. Die Schwestern werden unvergessen bleiben und noch lange eine schmerzhaft Lücke hinterlassen.

Unser Gebet begleitet sie. Pax et bonum.

Bernhard Bayer